

AUTWERK Menschen mit Autismus in der Werkstatt

- Laufzeit:** Jan. 2009 – Dez. 2011
- Finanzierung:** Bayerisches Sozialministerium
Bayerische Landesstiftung
Jacob und Marie Rothenfußer Gedächtnisstiftung
autismus Deutschland-Stiftung
Aktion Mensch; Eigenmittel der Stiftung Attl
- Durchführung:** Martina Schabert, in Kooperation mit der
Ludwig Maximilians Universität München (LMU)

Sachlicher Abschlussbericht

Ergebnisse

Die Untersuchungen begründen, wie Menschen mit Autismus und hohem Assistenzbedarf an Arbeitsprozesse herangeführt werden und damit am Arbeitsleben teilnehmen können.

Den Schwerpunkt nahm die Untersuchung der Handlungskompetenz ein. Bei 32 Probanden wurde anhand einer Videoanalyse erhoben, welche spezifischen Handlungsschwierigkeiten vorliegen. Darauf aufbauend wurden kompensatorischen Möglichkeiten abgeleitet (siehe Punkt 2).

Darüber hinaus wurde aufgezeigt,

- wie sich der Hilfebedarf und die Arbeitsleistung der Beschäftigten der WMA entwickelt hat (siehe Punkt 1);
- wie Betroffene (n=10) u.a. eigene Handlungsschwierigkeiten erleben und welche Unterstützungen für sie hilfreich sind (Partizipative Forschung) (siehe Punkt 3);
- dass Bewohner (n=4), die bislang keine tagesstrukturierenden Angebote erhielten an das Arbeitsleben herangeführt werden können (siehe Punkt 4).

Durchführung

Voranzustellen ist, dass den Untersuchungen keine repräsentative Stichprobe zugrunde liegt. Auch ist eine zu kleine Gruppengröße und das nicht Vorhandensein einer Kontrollgruppe kritisch zu betrachten. Die Ergebnisse können folglich lediglich für die jeweiligen Untersuchungsgruppen Gültigkeit beanspruchen.

Das Durchführen einer repräsentativen Studie war im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht möglich. Auf der Basis der vorliegenden Untersuchungen wäre eine weiterführende repräsentative Studie von Interesse. Mit dem Forschungsprojekt **AUTWERK** war beabsichtigt, Rahmenbedingungen

und methodische Möglichkeiten zur Teilhabe der Zielgruppe am Beispiel der Beschäftigten der WMA zu begründen. Auch wenn die Ergebnisse keine Repräsentativität beanspruchen können, können sie dennoch die Bedeutsamkeit eines Arbeitsangebotes für die Zielgruppe demonstrieren und Impulse für das praktische Handlungsfeld geben.

Grundsätzlich war festzustellen: Trotz einer Eingrenzung der Zielgruppe sind die individuellen Unterschiede hinsichtlich Ausgangslage und Entwicklungsverlauf zwischen den Probanden relativ breit gestreut.

1. Entwicklung des Unterstützungsbedarfs und der Arbeitsleistung

Probanden Stichprobe

Es wurden 17 Beschäftigte der WMA untersucht. 12 davon ab dem Beginn der WMA. 5 weitere Beschäftigte wurden in den darauffolgenden beiden Jahren in die WMA aufgenommen. Für 2 Beschäftigte wurden nur 4 Messzeitpunkte ermittelt, da sie danach in die Förderstätte gewechselt sind.

Untersuchungsinstrumentarien

Bogen zur ‚Erfassung von personellem Aufwand für die Betreuung und Pflege von Menschen mit Autismus in der WfB‘ (siehe Anlage)

(Redaktionelle Erstellung der Fassung für Menschen mit Autismus 2002, Rositta Symalla, Bethel).

Lohnermittlungsbogen der Inntal-Werkstätten / Stiftung Attl (siehe Anlage)

Untersuchungsaufbau

Eie Erhebungen erfolgte zu 5 Messzeitpunkten (Untersuchungszeitraum 33 Monate)

Ergebnisse

Tendenziell konnten für die untersuchten Probanden ähnliche Entwicklungsverläufe hinsichtlich Unterstützungsbedarf und Arbeitsleistung in den ersten 9 Monaten aufgezeigt werden.

Trotz eines tendenziellen Rückgangs des Unterstützungsbedarfs in den ersten 9 Monaten ist langfristig und dauerhaft eine individuell hohe Unterstützung erforderlich.

Die Arbeitsleistung ist selbst im letzten Untersuchungszeitraum noch angestiegen. Dies lässt eine weitere Zunahme der Arbeitsleistung erwarten. Damit kann eine steigende Anerkennung durch die Mitmenschen einhergehen. Auch kann das Selbstbild des jeweiligen Beschäftigten wachsen, indem er sich als immer kompetenter und in die Arbeitsgemeinschaft integriert erfährt. Durch das Heranführen der Zielgruppe an das Arbeitsleben können die soziale Integration und damit die Teilhabemöglichkeiten wesentlich erweitert werden.

2. Verhaltensrating zur Handlungskompetenz

Probanden Stichprobe

16 Probanden der autismspezifischen Arbeitsgruppe (WMA), 5 Probanden der WfbM, 4 Probanden des Förder- und Betreuungsbereichs, 3 Probanden der Schule sowie 4 Probanden einer Wohngruppe (ohne Tagesstruktur).

Messinstrument

Da bis zum Beginn des Projektes kein differenziertes Verfahren zur Erfassung der Handlungskompetenz für die Zielgruppe zur Verfügung stand, wurde in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern aus der Forschungsprojektgruppe sowie Herrn Prof. Bühner (Karl-Franzens-Universität, Graz) ein Verhaltensrating zur Handlungskompetenz entwickelt. (Beobachtungskriterien siehe Anlage)

Untersuchungsaufbau

Das Verhaltensrating gliedert sich in drei im Schwierigkeitsgrad ansteigende Kompetenzstufen (KS 1, 2 und 3), bei denen verschiedene Materialarten zu verpacken sind.

Je Kompetenzstufe sind 10 Tüten zu bestücken. Als Abbruchkriterium gilt für Kompetenzstufe 2 und 3 ein kontinuierlich hoher Unterstützungsbedarf.

Statistische Auswertung

Die Kodierung des Videomaterials wurde mittels des Analyseprogrammes INTERACT, Version Basic 9.0, vorgenommen. Die statistische Datenanalyse erfolgte in Zusammenarbeit mit dem statistischen Beratungslabor der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bei der Auswertung der Ergebnisse hat sich gezeigt, dass ein Vergleich zwischen den verschiedenen Untersuchungsgruppen aufgrund der unterschiedlichen Bedingungen nur begrenzt erfolgen kann. Daher beziehen sich die Ergebnisse überwiegend auf die größte Gruppe (WMA n=15).

Ergebnisse

Die beobachteten Handlungsschwierigkeiten sind sehr heterogen und individuell. Dies gilt sowohl hinsichtlich der Art als auch des zeitlichen Umfangs der beobachteten Merkmale. Für die einzelnen Beobachtungskategorien kann gefolgert werden:

Die Kriterien eines *Erstarrens* sowie eines *Hängenbleibens* waren lediglich in Einzelfällen zu beobachten. Hingegen konnten vielfältige *stereotype oder zwanghafte Verhaltensweisen* sowie Ablenkungen in einem heterogenen zeitlichen Umfang festgestellt werden. In der Regel hatten diese ‚Handlungsschwierigkeiten‘ eine Unterbrechung des Arbeitsflusses zur Folge. Es konnte festgestellt werden, dass Hilfestellungen in unterschiedlichem Ausmaß und vielfältiger Art erforderlich sind.

Als *handlungsleitende Konsequenzen* für die Praxis sind abzuleiten:

- Die Bedeutung der Strukturierung von Aufgabenstellungen (z.B. das Einhalten der Reihenfolge bei komplexeren Aufgaben).
- Die Erfordernis einer Reizreduktion (z.B. Geräusche, Sichtschutz).
- Die individuelle Anleitung, Motivation und Aufforderung zum Weiterarbeiten (z.B. verbale-, gestische-, körperliche Unterstützung).

Für alle Hilfen gilt: sie sind individuell zu gestalten und allmählich zurückzunehmen.

3. Befragung von Probanden

Motiviert durch das Anliegen, die betroffenen Menschen mit Autismus am Forschungsprozess zu beteiligen, erfolgte ein problemorientiertes Interview.

Probanden Stichprobe

Es wurden insgesamt zehn Probanden befragt. Davon acht Beschäftigte der WMA (2 mündliche Interviews, 6 Interviews mittels gestützter Kommunikation).

Messinstrument

Als Grundlage wurde mit den Bezugspersonen ein Leitfragebogen entwickelt (siehe Anlage). Daraufhin erfolgte mit dem jeweiligen Stützer eine Konkretisierung der Fragestellungen hinsichtlich des individuellen Verständnisses und der konkret vorliegenden Handlungsbesonderheiten des Befragten.

Versuchsplan und Vorgehen

Für die Durchführung der Interviews standen fünf erfahrene Fachkräfte zur Verfügung. Um einen hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten, erhielten die Interviewer im Vorfeld ein FC-Coaching. Auch wurde der Prozess der Untersuchung von einer FC-Fachkraft begleitet und mit dieser reflektiert.

Indem für die jeweiligen Fragen überwiegend Antwortmöglichkeiten auf Karten vorgegeben wurden (Objekte, Wortkarten, Piktogramme), war es möglich, die erforderliche Stütze weitestgehend zu reduzieren.

Ergebnisse

Autismusspezifische Verhaltensweisen wurden u.a. auf Besonderheiten in der Wahrnehmung zurückgeführt. Als mögliche Implikationen für das Arbeitsumfeld wurden Struktur, Klarheit und eine reizarmen Umgebung benannt. Auch wurde der Bedarf eines unterschiedlich ausgeprägten Kontaktes zum Arbeitsanleiter wiederholt benannt. Diese Ergebnisse bestätigen den Bedarf autismusspezifischer Rahmenbedingungen.

Darüber hinaus machte der Befragungsprozess deutlich, dass die Kommunikation mit diesem Personenkreis ein sehr sensibler Bereich ist, der einer kontinuierlichen Reflexion und fachlichen Weiterentwicklung bedarf.

4. Einzelfallforschung zur Heranführung an Arbeitstätigkeiten

Probanden Stichprobe

Die vier Probanden leben in einer intensiv betreuten Wohngruppe der Stiftung Attl. Aufgrund ihrer starken Verhaltensauffälligkeiten sind sie bislang weder in den Förder- und Betreuungsbereich noch in die WfbM integriert.

Messinstrumente

- AAPEP: ein autismusspezifisches förderdiagnostisches Instrumentarium (hier: Skalen berufliche Fertigkeiten und Arbeitsverhalten).
- MESSIER: ein Instrumentarium zur Bewertung von sozialen Fertigkeiten bei Menschen mit einer schweren Intelligenzminderung.
- VFE: dient der Erfassung von Emotions- und Verhaltensstörungen bei Menschen mit einer geistigen Behinderung.

- IVP: dient der Erfassung von Hinweisen auf selbstverletzendes Verhalten, Stereotypen und aggressive bzw. destruktive Verhaltensweisen.
- Verhaltensrating zur Handlungskompetenz: Kompetenzstufe 1 (vgl. Punkt 2).

Versuchsplan und Vorgehen

In Einzelbegleitung wurde den vier Probanden an vier Wochentagen das Verpacken einer Materialart erlernt.

Auf dieser Grundlage konnte im vierwöchigen Abstand das Verhaltensrating zur Handlungskompetenz durchgeführt werden. Parallel wurden das AAPEP und die Fragebögen zu 2 bzw. 3 Messzeitpunkten erhoben.

Ergebnisse

Die Ergebnisse waren teilweise heterogen, was u.a. auf die unterschiedliche Befindlichkeit eines Probanden zum Zeitpunkt der Untersuchungen zurückgeführt werden kann. Trotz des kurzen Untersuchungszeitraumes, konnte bei den Probanden mehrheitlich ein Zuwachs an Handlungskompetenz sowie positive Veränderungen von sozial-kommunikativen Verhaltensweisen nachgewiesen werden.

Hinsichtlich der Handlungskompetenz der Probanden konnte festgestellt werden, dass sich das Maß der Unterstützung mehrheitlich reduziert hat. Die Probanden konnten die Handlungsabläufe zunehmend selbständiger realisieren.

Es kann gefolgert werden: auch ein Personenkreis, der bislang nicht am Arbeitsleben teilgenommen hat, kann bei ausdauernder Arbeitsanleitung unter spezifischen Rahmenbedingungen zur Verrichtung produktiver Tätigkeiten befähigt werden und dadurch Wertschätzung und Selbstbestätigung erfahren.

Zusammenfassung

Den Ergebnissen des Forschungsprojektes **AUTWERK** ist zu folgern:

- Die Probanden können lernen, Arbeiten der WfbM durchzuführen. Sie zeigen Fortschritte hinsichtlich eines geringeren Unterstützungsbedarfs und eines Zuwachses an Arbeitsleistung.
- Mit den Untersuchungen begründete methodische Aspekte können Anregungen für die Heranführung der Zielgruppe an das Arbeitsleben geben.
- Für einen Teil der Probanden stellt eine autismusspezifische Arbeitsgruppe im Rahmen der WfbM einen ersten Schritt zur Teilhabe am Arbeitsleben dar.

Als abschließendes Resümee ist herauszustellen:

Menschen mit Autismus und hohem Assistenzbedarf wollen und müssen in ihrem Wunsch zu arbeiten ernst genommen werden. Die erforderlichen Ressourcen dafür sind bereitzustellen.